

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 63 (1984)
Heft: 11

Artikel: Die Bildungsarbeit der SPD wird intensiviert : Bildung ist kein Luxus
Autor: Hartmann, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildung ist kein Luxus

Von Horst Hartmann

Die bildungspolitische Kommission beim SPD-Parteivorstand hat mit grundsätzlichen Überlegungen über Sinn, Inhalte und Ziele zum Thema Bildung begonnen, wobei der Begriff nicht nur die Allgemeinbildung, sondern auch Bildungs- und Beschäftigungssysteme umfasst.

Die Kommission, zu der Carl-Heinz Evers, ehemaliger Schulsenator in Berlin, Professor Klaus Klemm, Gerd Köhler von der GEW, Knut Nevermann, Joachim Ebert und Jürgen Herter gehören, hat durch die beiden Letztgenannten ein Grundlagenpapier erarbeiten lassen, das über weite Passagen allgemeines Interesse verdient. Die Ausführungen enthalten Thesen, die sich nicht nur an Bildungsexperten wenden. Ausgangspunkt bildet jenes Schlagwort Wilhelm Liebknechts «Wissen ist Macht, Macht ist Wissen», das auf den Zusammenhang von Bildung und Politik verweist. Die Politisierung der Arbeiterschaft war immer eine Bildungsaufgabe für die Partei, um sie zur Übernahme der Macht zu befähigen, und das in einer Epoche, die den Massen Bildung und Freizeit vorenthielt. Auf die Herkunft des deutschen Sozialismus verweisen die Autoren mit Stolz. Zu den Wurzeln der eigenen Ideale gehören die klassische Philosophie, Forderungen der europäischen Revolutionen, vor allem der französischen von 1789. Sie beflügelten Sozialisten, weil mit den Zielen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit alle Klassenforderungen der Arbeiter umfasst würden.

Die Ziele sozialdemokratischer Politik haben sich im Prinzip

nicht verändert. Sie umfassen die «materielle und geistige Befreiung des Menschen von sozialer Ungerechtigkeit, politischer Unmündigkeit, kultureller Armut».

Die Bildungsarbeit richtet sich daher an den Grundwerten von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität aus. Der von allen politischen Gruppen überstrapazierte Freiheitsbegriff umfasst nach sozialdemokratischer Auffassung die individuelle Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitbestimmung. Und Mitbestimmung muss selbstverständlich Miteigentum umfassen.

Die Verfasser des Grundlagenpapiers lehnen das absolut gesetzte Leistungsprinzip mitsamt aller Auslese- oder Elitethesen ab. Der Preis des «unablässigen Kampfes gegeneinander» führt zur «Macht in Händen weniger Starker» und zur Abschaffung von Freiheit und Gerechtigkeit. Das hemmungslos angewandte Konkurrenzprinzip endet in Brutalität im Berufs- und Alltagsleben, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrisen, Umweltzerstörung.

In letzter Konsequenz führt es zum Krieg. Das Menschenbild der Sozialdemokratie setzt sich dagegen aus humanitären Überzeugungen, christlicher Ethik und zeitgenössischen Natur-

und Gesellschaftswissenschaften zusammen. Auf die Rolle der Geschichte als Element der Bildung wird nachdrücklich verwiesen: «Ohne Einsicht in die Geschichtlichkeit und gesellschaftliche Bedingtheit der eigenen Persönlichkeit gerät der Einzelne in die Gefahr, sich selbst absolut zu setzen.»

Wer aber die Geschichte ignoriert, «wird lediglich deren Opfer». Als wichtig, weil häufig unterschätzt, wird auch auf die Ästhetik verwiesen, als praktische Anleitung zur Daseinsbewältigung. Mit Hilfe der Bildung kann der Mensch «sein Verhältnis zur Welt und zu sich selbst harmonisch» entwickeln. Die Autoren Joachim Ebert und Jürgen Herter, Berlin, sprechen von der Aneignung der Kunst, Musik, Literatur, von Theater sowie anderen künstlerischen Gebieten. Sie ziehen daraus folgende Schlüsse: Wem derartige Lebensdimensionen verschlossen bleiben, kann sich kaum als Persönlichkeit entfalten. Das gilt jedenfalls für Grundprobleme wie Leben und Tod, Liebe und Hass, Alter, Krankheit oder Einsamkeit. Das Fazit der sozialdemokratischen Bildungspolitik ist eindeutig. Bildung bedeutet die Fähigkeit des Menschen, sich in der Welt zurechtzufinden. Manche Formulierungen klingen noch recht trocken und schulmeisterhaft. Das ist vermutlich auf das Bemühen zurückzuführen, unmissverständliche Ausgangspunkte festzulegen. Für Ergänzungen und Akzente müssen nun die Parteimitglieder sorgen.

Christoph Geisers neuer Roman «Wüstenfahrt»

Von den Rändern her

Von Alain Claude Sulzer

«Ein Versuch, das Schweigen zu durchbrechen», heisst es erläu-

ternd im Klappentext. Sprechen, Schreiben, Erklären erfor-